Aus Mitgliedwerken = Informations des membres de l'UCS

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **80 (1989)**

Heft 16: **5**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Strom-Tatsachen» – Ausgabe 1989 erschienen

Wie hat sich der Strombedarf in den letzten Jahren entwickelt? Wie funktioniert ein Kernkraftwerk? Was ist von neuen Energietechniken wie Sonnenenergie oder Wärme-Kraft-Kopplung zu erwarten? Diese Fragen werden in der kürzlich erschienenen Ausgabe 1989 der Broschüre «Strom-Tatsachen» in leicht verständlicher Form beantwortet. In Grafiken und Tabellen sind die wichtigsten Zahlen und Fakten aus dem Energiehaushalt der Schweiz zusammengefasst. Anhand von farbigen Illustrationen wird die Funktionsweise der verschiedenen Kraftwerkstypen erläutert, und ein Kapitel befasst sich mit den Möglichkeiten des Stromsparens.

Gerade im Hinblick auf die bevorstehenden Abstimmungen, mit welchen die Richtung der Energiepolitik der Schweiz festgelegt wird, ist die Broschüre ein geeignetes Informationsmittel für das breite Publikum. Sie eignet sich auch für den Einsatz an Schulen sowie an Informationsveranstaltungen wie Tage der offenen Tür, Ausstellungen usw.

Die Broschüre ist in deutscher, französischer und italienischer Sprache erhältlich und kann bei den meisten Elektrizitätswerken gratis bezogen oder in grösseren Mengen beim VSE bestellt werden.

Ps

«Electricité: des faits» – Edition 1989

Quelle a été l'évolution des besoins en électricité au cours des dernières années? Comment fonctionne une centrale nucléaire? Que peut-on attendre de nouvelles techniques énergétiques telles que l'énergie solaire ou le couplage chaleur-force? La récente édition (1989) de la brochure «Electricité: des faits» répond de manière claire et simple à ces questions. Les principaux chiffres et faits du bilan énergétique suisse sont résumés sous forme de graphiques et de tableaux. De plus, le fonctionnement des divers types de centrales y est expliqué à l'aide d'illustrations en couleurs et, pour finir, un chapitre traite les possibilités d'économiser l'électricité.

La brochure convient à l'information du grand public, particulièrement en vue des votations futures, qui définiront la politique énergétique de la Suisse. Elle peut aussi être distribuée aux écoles ou être utilisée lors de manifestations spéciales telles que, entre autres, des journées «portes ouvertes» ou des expositions.

La brochure existe actuellement en versions française, allemande et italienne. Elle peut être obtenue gratuitement auprès de la plupart des entreprises d'électricité ou commandée, en nombre plus important, à l'UCS.

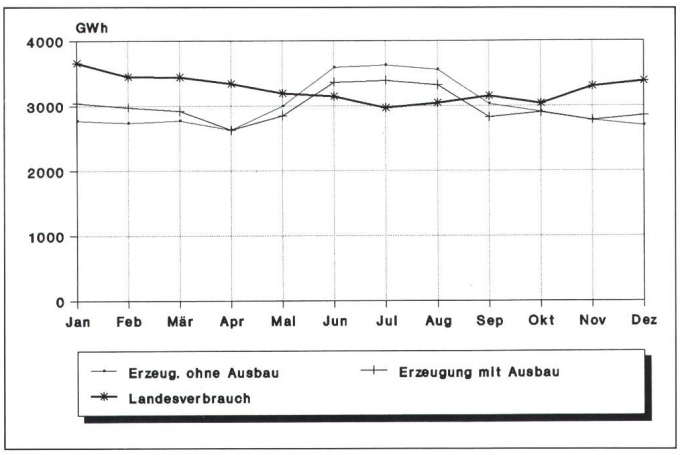
Ps

Aus Mitgliedwerken
Informations des membres de l'UCS

Kraftwerke Oberhasli AG (KWO): Festhalten am Grimsel-Ausbau

Anfang Juli sind zwei weitere Untersuchungen zum Ausbauprojekt Grimsel-West der Kraftwerke Oberhasli AG (KWO) veröffentlicht worden: Die Stellungnahme der Koordinationsstelle für Umweltschutz des Kantons Bern (KUS) zum Umweltverträglichkeitsbericht der KWO und die Studie der Elektrowatt Ingenieurunternehmung AG zur energiewirtschaftlichen Bedeutung des Projektes. Obwohl der erste Bericht die Umweltverträglichkeit von Grimsel-West in Frage stellt und der zweite das Projekt als «nicht zwingend notwendig» bezeichnet, sind die KWO nicht gewillt, ihr Ausbauprojekt vorzeitig zurückzuziehen. Sie sind nach wie vor überzeugt, dass das Projekt bedingt umweltverträglich, gleichzeitig aber auch wirklichkeitsnah und realisierbar ist und vor allem den Vorteil bietet, auf umweltschonende Weise eine erneuerbare und zugleich einheimische Energiequelle optimal zu nutzen.

Bis Ende Jahr haben die KWO Gelegenheit, zu den beiden Berichten ihre Stellungnahme zuhanden der Kantonalen Direktion für Verkehr, Energie und Wasser abzugeben. Sie werden dies auf-



Die monatliche Elektrizitätsbilanz mit und ohne KWO-Ausbau im Jahr 2025 (Ausstiegsszenario) verdeutlicht die mit Grimsel-West erreichbare Energieumlagerung vom Sommer auf den Winter.

grund einer sorgfältigen Prüfung der nun vorgelegten Berichte tun. Bereits jetzt weisen sie auf die Problematik hin, zum heutigen Zeitpunkt die energiewirtschaftliche Notwendigkeit zusätzlicher Pumpspeicherwerke abschliessend zu beurteilen, da wichtige energiepolitische Entscheide wie jene zum Energieartikel in der Bundesverfassung, zum Energienutzungsbeschluss sowie zur Moratoriums- und Ausstiegsinitiative noch ausstehen. Nicht einverstanden sind sie insbesondere auch mit der Einstufung ihres Projektes als Reservewerk. Im übrigen weisen sie besonders auf eine Aussage im Communiqué des Berner Regierungsrates hin, wonach beide Berichte als Beiträge zur Entscheidungsfindung zu werten sind und keine Beschlüsse der zuständigen politischen Organe vorwegnehmen.

Bm

Umbauprojekt Kraftwerk Augst-Wyhlen: Baugesuch an die Behörden eingereicht

Auf den 7. Februar 1988 hat der Schweizerische Bundesrat, in gegenseitiger Absprache mit den Behörden des Landes Baden-Württemberg, den Betreibern des Doppelkraftwerks Augst-Wyhlen das Recht verliehen, die Wasserkraft des Rheins für weitere 80 Jahre zu nutzen.

Mit der Erteilung der neuen Konzession war die Auflage verbunden, die nutzbare Wassermenge von heute 840 m^3/s auf 1500 m^3/s zu erhöhen. Die Kraftwerk Augst AG hat nun bei den zuständigen Behörden das Baugesuch für den entsprechenden Ausbau des Kraftwerks eingereicht.

Mit dem Ausbau des Doppelkraftwerks Augst-Wyhlen kann die mittlere Jahres-Energieproduktion von 250 Mio kWh auf etwa 400 Mio kWh gesteigert werden. Die Hälfte der Wasserkraft steht der Kraftwerk Augst AG (KWA) zur Verfügung, während die andere Hälfte durch die Kraftübertragungswerke Rheinfelden AG (KWR) genutzt wird. Die Kraftwerk Augst AG als Betreiberin des gleichnamigen Kraftwerks am schweizerischen Rheinufer und die Kraftübertragungswerke Rheinfelden AG als Betreiberin des Kraftwerkes Wyhlen auf der deutschen Rheinseite haben der Elektrowatt-Ingenieurunternehmung den Auftrag erteilt, ein Umbauprojekt auszuarbeiten, das die Konzessionsauflagen erfüllt.

Auf Schweizer Seite wurde das Projekt für das Bewilligungsverfahren an das Eidgenössische Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement sowie an die Behörden des Kantons Basel-Landschaft eingereicht. Durch den geplanten Umbau werden die Kraftwerksgebäude und das Wehr äusserlich nicht verändert. Ein Teil der heute in Betrieb stehenden Francis-Maschinen wird durch moderne, leistungsfähige Axial-Turbinen ersetzt. Zu diesem Zweck müssen die Turbineneinläufe neu gestaltet und die Saugrohre im Querschnitt angepasst werden.

Eine zusätzliche Austiefung der Unterwasserkanäle trägt ebenfalls zur Erhöhung der Energieproduktion bei. Auf der Augster Seite ist eine Austiefung des Unterwasserkanals ausserdem notwendig, um die Querströmungen für die Schiffahrt in zulässigen Grenzen zu halten. Dem gleichen Zweck dient eine Umlenkmole, die im Unterwasserkanal im Bereich der Turbinenausläufe erstellt wird.

Entsprechend der Konzession soll die bestehende Schiffahrtsschleuse mit senkrechten Wänden und Schwimmpollern ausgerüstet werden, was eine rationellere Befestigung der Schiffe in der Schleuse erlaubt. Eine allfällige Verlängerung der Schleuse, wie sie von Schiffahrtskreisen gefordert wird, wird durch das Umbauprojekt nicht verunmöglicht. Dieses Vorhaben müsste aber Gegenstand eines separaten Verfahrens bilden.

Die Oberwasserstaukote und der Unterwasserpegel werden durch den Ausbau nicht verändert, so dass die angrenzende naturnahe Rheinlandschaft durch das Umbauprojekt nicht beeinträchtigt wird. Die Umbauarbeiten werden 1991 in Angriff genommen und sollen bis 1994 dauern.

Assemblée générale de la Compagnie Vaudoise d'Electricité à Savigny – 7 juin 1989

La clientèle de la CVE répartie sur 324 communes vaudoises a consommé en 1988 un total de 1460 millions de kWh (GWh), contre 1414 en 1987, soit 3,3% de plus. Cette augmentation, supérieure à la moyenne vaudoise, provient pour une part de l'augmentation du nombre des abonnés en basse tension (près de 3000 de plus), mais surtout du développement des activités économiques dans la zone de distribution et de la demande accrue des revendeurs, qu'ils soient ou non producteurs.

Les conditions hydrologiques favorables de l'année ont permis à la CVE de produire 307 GWh, soit 22,8% de plus que sa moyenne multiannuelle, mais 21% seulement de la consommation de son réseau.

Les faits marquants de l'année 1988 ont été pour la CVE la mise en service du deuxième groupe de production hydro-électrique de sa centrale de La Dernier, la pose de 121,4 km de lignes souterraines nouvelles, la construction de 84 stations transformatrices de quartier et la participation technique et financière au projet de chauffage à distance de la région morgienne (CADREM), à partir de l'énergie thermique des eaux rejetées par la station d'épuration des eaux usées du Bief, à Morges.

L'année 1988 a aussi été marquée par le début des travaux de construction de l'immeuble qui, dès 1991, abritera le nouveau siège central de la société à Morges.

Où et comment trouver l'électricité supplémentaire?

Après la partie statutaire, *Paul-Daniel Panchaud,* directeur, a présenté un exposé, essentiellement consacré aux problèmes de la politique énergétique en Suisse.

Rappelant tout d'abord combien l'électricité est indispensable à notre société dans toutes ses facettes, que ce soit à domicile, au bureau, à l'atelier, à l'usine, dans la rue, ou pour protéger l'environnement, M. Panchaud relève ensuite que, malgré toutes les économies qui pourront être réalisées dans son utilisation, grâce notamment à de meilleurs rendements des appareils électriques, la consommation de cette forme d'énergie ne cessera de croître ces prochaines années.

La question cruciale est dès lors de déterminer où et comment se procurer l'électricité supplémentaire dont nous aurons besoin. A cet égard, le directeur de la CVE affirme qu'il est illusoire de penser que les énergies dites nouvelles constitueront des ressources suffisantes. La conversion photovoltaïque de l'énergie solaire, si intéressante qu'elle soit, et qu'il faut développer, ne saurait suffire sous nos latitudes. Quant aux énergies éoliennes, géothermiques ou de biomasse, elles n'offrent des possibilités de conversion en électricité que pour des quantités minimes.

L'accroissement possible du nombre des centrales hydro-électriques est limité, tout comme l'est celui, nécessaire, de la productivité des installations existantes.

Une production accrue d'électricité en brûlant des hydrocarbures est possible. Mais c'est la moins respectueuse de l'environnement. Son développement augmenterait encore le volume des rejets dans l'atmosphère à l'origine de l'«effet de serre» qui nous menace.

Quant à l'augmentation des achats d'électricité à l'étranger, elle est encore possible actuellement, mais il n'est pas certain qu'elle le soit toujours, même à moyen terme. Son inconvénient est de nous rendre toujours plus dépendants de l'étranger dans un secteur vital et de nous dissuader de nous doter des instruments de production dont nous pourrions avoir besoin le jour où l'importation ne sera plus possible.

Reste enfin l'énergie nucléaire, celle – soit dit en passant – qui permet à la France de nous livrer de l'électricité. Jusqu'à ce jour, elle a fait ses preuves chez nous, sans y provoquer ni accident, ni pollution de l'eau ou de l'air. C'est une forme d'énergie qu'il nous faut accepter, quitte à y renoncer le jour où elle pourra être remplacée par une autre aussi efficace et respectueuse de l'environnement.

Et c'est dans cette perspective-là que M. Panchaud, en conclusion, souhaite que soit trouvé un consensus national au débat sur l'énergie.

Inaugurata la nuova Sottostazione Cornaredo delle Aziende Industriali della città di Lugano

Il 10 maggio 1989, alle ore 17.15, ha avuto luogo l'inaugurazione ufficiale della nuova sottostazione Cornaredo delle AIL, sezione Elettricità. Alla manifestazione hanno partecipato le autorità di Lugano e di alcuni comuni vicini, rappresentanti di altre aziende e gli addetti ai lavori.

L'incontro è stato aperto con l'allocuzione inaugurale del Capodicastero dott. Soldati che ha sottolineato come quest'opera rappresenti un contributo reale al rispetto dell'ambiente. L'ing. Vicari, direttore AIL, ha completato la presentazione con una descrizione storica degli sviluppi dell'Azienda, ponendo l'accento sul continuo aumento di richiesta di energia elettrica nonostante le raccomandazioni al risparmio.

Dopo la visita agli impianti, che ha riscosso vivo interesse tra i presenti, è stato offerto l'aperitivo.

Descrizione degli impianti: Alimentazione a 150 kV

La sottostazione Cornaredo riceve l'energia dalla sottostazione Manno che a sua volta è alimentata dalla sottostazione Magadino dell'AET. La derivazione doveva venir operata sulla linea 150 kV Manno - Gemmo, ma era impensabile di costruire una linea aerea nelle immediate vicinanze della città. Si è quindi deciso di perforare il monte San Rocco tra Vezia e Cornaredo con un cunicolo lungo 2,3 km, diametro 3,5 m, e di posare dei cavi di collegamento 150 kV.

Ora le AIL dispongono di oltre 9 km di cunicoli per la posa di cavi elettrici e tubazioni per l'acqua e il gas.

Edificio e apparecchiature

L'edificio, in costruzione massiccia di cemento armato, sorge all'uscita del citato cunicolo. Per ragioni di sicurezza tutte le apparecchiature, trasformatori di potenza compresi, si trovano all'interno. Con l'obiettivo di limitare la volumetria necessaria, tanto gli impianti 150 kV quanto quelli 16 kV sono stati realizzati con la tecnica del gas esafluoruro di zolfo (SF_6).

L'installazione 150 kV, fornita dalla ditta Siemens Albis di Zurigo, comprende 2 campi entrata-uscita, 2 campi trasformatori e 1 campo d'accoppiamento fra le due sbarre collettrici da 1600 A.

I 2 trasformatori 150/16 kV, forniti dalla ditta BBC - Sécheron di Ginevra, hanno una potenza di 63 MVA e sono raffreddati ad aria senza l'ausilio di ventilatori. Una parte dell'aria di raffreddamento viene filtrata e immessa nel sistema di riscaldamento dell'edificio. Il ricupero delle perdite di trasformazione permette quindi un apprezzabile risparmio di energia.

Per mezzo di 3 cavi in parallelo tipo GKT - F (3×1×500) 20 kV ogni trasformatore è collegato all'impianto 16 kV. Si tratta di un'installazione di nuovo tipo, in tecnica SF_6, fornito per la prima volta in Svizzera dalla ditta Sprecher Energie di Suhr. Molto compatta, funzionale e con alto grado di sicurezza, questa installazione comprende 2 sbarre dimensionate per 2500 A, 17 celle di linea da 400 A e 6 celle per l'accoppiamento, i servizi ausiliari e il telecomando centralizzato.

Teleazione e comando locale

La sottostazione Cornaredo non è presidiata ed è gestita a distanza dal centro comando Gemmo.

L'apparecchiatura di teleazione, fornita dalla ditta Landis & Gyr di Zugo, è collegata al centro di Gemmo tramite un cavo a fibre ottiche.

Ovviamente è possibile gestire la sottostazione in «servizio locale». Le apparecchiature per il comando locale sono state realizzate dalla ditta Costronic S.A. di Préverenges.

Montaggio

Il personale AIL ha partecipato attivamente alla progettazione e al montaggio dell'intera opera, collaborando con gli specialisti dei fornitori, ed ha così potuto acquisire nuove conoscenze ed esperienze che saranno molto utili in futuro, in caso di guasti e durante i lavori di manutenzione.

Conclusione

Con la messa in esercizio della sottostazione Cornaredo la città di Lugano si è dotata di un'importante struttura al passo dei tempi, che migliora indiscutibilmente la distribuzione di energia elettrica, sia per l'aumentato grado di sicurezza di esercizio sia per la maggior disponibilità qualitativa e quantitativa di erogazione.

La spesa totale per la realizzazione del cunicolo, della linea di collegamento e della sottostazione ammonta a circa 22 milioni di fr. Lo scopo di simili investimenti deve essere interpretato nel modo giusto e cioè non al fine di favorire un maggior consumo di energia, bensì per seguire il fabbisogno quantitativo dell'utenza e meglio adeguarsi alle esigenze di qualità richiesta che si faranno sempre più raffinate negli anni a venire, in altre parole per migliorare concretamente il servizio all'utenza. Ing. *Tito Maggini*, AIL

100 Jahre Elektrizitätswerk Lietha AG, Grüsch

Am 10. Juni 1989 feierte unser Verbandsmitglied, das Elektrizitätswerk Lietha AG in Grüsch, sein 100-Jahr-Jubiläum. Bereits 1552 wurde das Wasser des Taschinisbaches für den Betrieb einer Mühle genutzt. Vom Pioniergeist der Vorfahren angesteckt, wurde vor hundert Jahren mit der Elektrizitätserzeugung begonnen. Heute werden mittels zweier Turbinen jährlich 1,8 Mio kWh erzeugt. Das kleine Elektrizitätswerk, das der Handelsmühle Lietha angegliedert ist, versorgt teilweise die Gemeinden Grüsch, Seewis und Faunas und steht seit 1930 im Netzverbund mit den Bündner-Kraftwerken in Klosters. Dieser Verbund wurde um so notwendiger, als der Strombedarf der erwähnten Gemeinden auf rund 7,5 Mio kWh anstieg.

Wir gratulieren dem Elektrizitätswerk Lietha recht herzlich zum Jubiläum. *Br*

Beförderungen bei der Atel

Der Verwaltungsrat der Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), Olten, hat per 1. Juli 1989 folgende Beförderungen vorgenommen:

Zum stellvertretenden Direktor: Kurt Baumgartner, Stab Direktionspräsident.

Zu Vizedirektoren: Jörg Aeberhard, Administrativ-juristische Direktion; *Anton Bucher*, Stab Direktionspräsident; *Rolf Inderbitzin*, Technische Direktion; *Bernhard Meier*, Technische Direktion.

Zu Prokuristen: Bruno Cima, Atel Bodio; Frl. *Susi Tschumi*, Stab Direktionspräsident; *Rolf Wirz*, Technische Direktion.

J. Betschart, Atel

Elektrizitätswerk Schwyz: Wechsel in der Direktion

Am 30. Juni 1989 übergab *Ernst Geissbühler*, El. Ing. HTL, die Leitung des Elektrizitätswerkes Schwyz seinem Nachfolger, *Dr. Rudolf Moll*, dipl. El. Ing. ETHZ.

Ernst Geissbühler trat 1957 als Betriebsleiter in den Dienst der CKW. Bald wurde ihm auch die Betriebsleitung der Kraftwerke Göschenen AG übertragen. In dieser Zeit erlebte er den Bau dieses für die CKW wichtigen grössten Speicherkraftwerkes der Innerschweiz. Verantwortlich für die Koordination zwischen den Bauherren, dem Ingenieurunternehmen und den zahlreichen Bau- und Elektrofachunternehmen, bewies er seine fachlichen und menschlichen Qualitäten in dieser schwierigen Führungsaufgabe. 1964 übernahm Ernst Geissbühler die Leitung beim Bau des Unterwerkes Ingenbohl, was ihn erstmals in näheren Kontakt mit dem Kanton Schwyz brachte.

1967 erfolgte seine Wahl als Betriebsdirektor des Elektrizitätswerkes Schwyz. Unter seiner Leitung wurde das EWS neu strukturiert, das Verteilnetz ausgebaut. Seit 1971 Direktor, hat Ernst Geissbühler dem EWS nach aussen jene Position verschafft, die es dank der mustergültigen Lösung seiner Versorgungsaufgabe verdient.

Sein Nachfolger, Dr. Rudolf Moll, trat 1980 als Assistent der Direktion Betrieb und Energiewirtschaft in die CKW ein. Sein Arbeitsgebiet umfasste die Planung des Höchst- und Hochspannungsnetzes, die Mitarbeit in den technischen Kommissionen der Kernkraftwerke Gösgen und Leibstadt, die aktive Mithilfe bei der Projektierung neuer Wasserkraftwerke sowie bei zahlreichen Projekten auf dem Gebiet der Alternativenergienutzung. Rudolf Moll – seit 1. Januar 1989 stellvertretender Direktor des EW Schwyz – trat am 1. Juli 1989 die Nachfolge von Ernst Geissbühler an.

W. Schawalder, CKW

Société des Forces Motrices de l'Avançon

Après 21 années de service dans l'économie électrique, M. *René Perréaz*, directeur de la Société des Forces Motrices de l'Avançon, a pris sa retraite le 30 juin 1989.

Comme successeur a été nommé M. *Etienne Renaud*, ingénieur-électricien EPFL, qui a pris ses fonctions le 1er juillet 1989.

Gemeindewerke Dietlikon

Auf den 1. August 1989 trat *H. Guillod*, Betriebsleiter der Gemeindewerke Dietlikon (Elektrizitätswerk, Wasserversorgung und Gemeinschaftsantennenanlage), altershalber zurück.

Zu seinem Nachfolger wählte der Gemeinderat *Daniel Willi*, eidg. dipl. Elektroinstallateur (Tel. 01/835 72 68). D. Willi amtet seit dem 1. August 1989 formell als Betriebsleiter.

Diverse Informationen
Informations diverses

Wissenschaftsjournalist ausgezeichnet

Als «Anerkennung für ausserordentliche Leistungen auf dem Gebiet der objektiven Berichterstattung» hat die «Stiftung 100 Jahre Elektrizitätswirtschaft, 40 Jahre Verbundkonzern in Österreich» dem in der Schweiz lebenden österreichischen Wissenschaftspublizisten Dr.-Ing. *Rudolf Weber* ihren erstmals zu vergebenden Ehrenpreis verliehen. Die Auszeichnung fand in Wien in Anwesenheit von Spitzenvertretern aus Politik und Wirtschaft statt. Zusammen mit Weber wurden auch ein Wirtschaftsjournalist sowie zwei Mitarbeiter der Elektrizitätswirtschaft, diese für ihre Arbeiten zur Nutzung erneuerbarer Energie, geehrt.

Die Laudatio für Dr. Weber, der nach einer erfolgreichen Laufbahn als Physiker vor 15 Jahren in den Journalismus wechselte, hielt der frühere österreichische Vizekanzler Dr. *Hermann Withalm*. Weber verbinde in seiner Arbeit allgemeinverständliche und spannende Darstellung mit höchster fachlicher Kompetenz, Objektivität und bestem Deutsch, wobei er mit Nachdruck für eine menschen- und umweltgerechte Technik – insbesondere Energietechnik – eintrete. Darum sei Weber heute freier Mitarbeiter bei über 30 führenden Zeitungen und Zeitschriften sowie bei Rundfunk und Fernsehen in der Schweiz, Deutschland und Österreich. Webers in den letzten Jahren schon mehrfach ausgezeichnete Artikel und Bücher, die er im selbstaufgebauten Olynthus-Verlag herausgibt, bezeichnete Withalm als Idealfälle des Wissenschaftsjournalismus. Ein Beispiel dafür sei Webers jüngstes Buch «Der sauberste Brennstoff», das die Möglichkeiten und Chancen einer Wasserstoffwirtschaft für jedermann verständlich ausleuchtet.

In seiner Dankadresse stellte Weber fest, in einer derart von Wissenschaft und Technik bestimmten Zeit komme dem Wissenschaftsjournalismus eine immer bedeutendere Rolle als Mittler zwischen Forschung und Öffentlichkeit zu. Daher sei es nötig, endlich entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten an den Hochschulen zu schaffen, wo sie praktisch noch nicht existieren.

Der frühere österreichische Vizekanzler Dr. Hermann Withalm, links, überreicht Dr.-Ing. Rudolf Weber die Ehrenurkunde.
(Foto: Georg Mikes)